
Ein Größerer denn Salomo

«Siehe, ein Größerer denn Salomo ist hier» (Lukas 11,31 Englische Übersetzung).

Unser erster Gedanke ist, daß kein bloßer Mensch dies mit Bezug auf sich sagen könnte, wenn er nicht ganz von Eitelkeit verzehrt wäre; denn Salomo galt bei den Juden als das Ideal der Größe und Weisheit. Es wäre ein Beispiel von dem äußersten Selbstbetrüge, wenn ein bloßer Mensch von sich sagen wollte: «Ein Größerer denn Salomo ist hier.» Irgend jemand, der wirklich größer und weiser wäre, als Salomo, würde der Letzte sein, der solchen Vorrang beanspruchte. Ein wirklich weiser Mensch würde das nicht denken, und ein kluger würde es nie sagen. Wenn wir den Herrn Jesum Christum als einen bloßen Menschen betrachten, würde Er nie solchen Ausdruck gebraucht haben, denn einen bescheideneren, sich selbst vergeltenden Menschen hat es in unserm Geschlecht nie gegeben. Es ist nicht weise, wenn ein Mensch sich mit einem andern vergleicht, und Christus war weise; es ist auch nicht demütig, und Christus war demütig. Er würde nie so gesprochen haben, wenn Er nicht in seiner unendlich herrlichen Natur Grund und Ursache dazu gehabt hätte. Es geschah, weil die Gottheit in Ihm sich aussprechen mußte. Wenn Gott sagt, daß Er größer ist als alle seine Geschöpfe, so ist das kein Prahlen, denn was sind sie gegen Ihn? Alle Welten sind nur Funken von dem Amboß seiner Allmacht. Raum, Zeit und Ewigkeit sind wie nichts vor Ihm, und wenn Er sich mit einem seiner Geschöpfe vergleicht, so ist das die erhabenste Herablassung. Es war das Göttliche in unserm Herrn, welches Ihn veranlaßte, zu sagen: «Ein Größerer denn Salomo ist hier.» Er sagte damit: «Die Königin vom Mittag kam aus weiter Entfernung, die Weisheit Salomos zu hören, aber ihr weigert euch, mich anzuhören. Sie zollte einem Menschen Aufmerksamkeit; aber ihr wollt euren Gott nicht beachten. Ihr wollt die menschgewordene Gottheit nicht hören, welche euch Worte unendlicher, untrüglicher Weisheit sagt.» Unser Herr hatte es auf das Wohl seiner Zuhörer abgesehen, und wo der Beweggrund so uneigennützig ist, da hat die Kritik nichts zu tun. Er sagte ihnen, daß Er größer sei denn Salomo, um sie von der Größe ihres Verbrechens zu überzeugen, wenn sie sich weigern würden, der Botschaft der Liebe zuzuhören, davon seine Lippen übergingen. Fremde kamen aus der Ferne zu Salomo; aber ich, sagt Er, bin vor eure Tür gekommen und habe unendliche Weisheit in eure Tore gebracht, und doch wollt ihr mich nicht. Darum wird die Königin vom Mittag im Gericht wider euch aufstehen, denn indem ihr mich verwerft, verwerft ihr einen Größeren denn Salomo.

Der zweite Gedanke, der uns in den Sinn kommt, ist dieser: Beachtet das Selbstbewußtsein des Herrn Jesu Christi.

Er weiß, wer Er ist und was Er ist, und Er ist nicht darum demütig, weil Er sich seiner eignen Größe nicht bewußt wäre. Er war sanftmütig und von Herzen demütig – «Servus Servorum», wie die Lateiner Ihn zu nennen pflegten, «der Knecht der Knechte»; aber dabei wußte Er, daß Er «Rex Regum», oder «der König der Könige», war. Er wäscht seinen Jüngern die Füße; aber dabei weiß Er, daß Er ihr Meister und Herr ist. Er vereinigt sich mit Zöllnern und Sündern und verkehrt mit dem gewöhnlichen Volk; dabei aber weiß Er, daß Er der Eingeborne des Vaters ist. Er steht zwischen seinen Jüngern, als ob Er ihresgleichen wäre, unterhält sich mit den Unwissenden und Törichten und sucht ihr Bestes; aber Er weiß, daß Er nicht einer von ihnen ist; Er weiß, daß Er Könige und Philosophen belehren könnte, denn Er ist größer als Salomo. Er trägt bescheidener Leute Kleidung und hat nicht, da Er sein Haupt hinlege; aber Er weiß, daß Er größer ist, denn

Salomo; Er läßt sie es merken, daß Er es weiß, damit sie alle die Liebe verstehen möchten, die Ihn so tief herabgezogen hat. Es ist große Demut von Ihm, daß Er sich herabläßt, unser Diener und Heiland zu sein, Er, der so groß ist, daß auch die größten Menschen nichts vor Ihm sind. «Er hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich sein» – beachtet das, und doch «erniedrigte Er sich selbst.» Er kannte seine Gottheit und seine Weisheit und Größe als Mensch. Ich bewundere darum das klare Verständnis, das gleich einem Edelstein in einer dunkeln Mine, in seiner tiefen Erniedrigung funkelt.

Brüder, wenn unser Heiland selbst sagte, daß Er größer sei als Salomo, dann müssen wir es ganz glauben, es begeistert anerkennen und bereit sein, es zu verkündigen. Wenn andre es nicht anerkennen wollen, so laßt es uns um so freimütiger bekennen. Wenn Er selbst sagen mußte, ehe sie es gestehen wollten: «Ein Größerer denn Salomo ist hier», so laßt es nicht notwendig werden, daß dieser Ausspruch wiederholt werde, sondern laßt es uns alle bekennen, daß Er wirklich größer ist, denn Salomo. Laßt uns heimgehen mit dem Entschluß in unsern Herzen, Größeres von Christo zu reden, als wir bisher getan haben, und es zu versuchen, Ihn mehr zu lieben und Ihm besser zu dienen und Ihn in unsrer und der Welt Schätzung größer zu machen, als Er es je gewesen ist. O, daß wir einen herrlichen, hohen Thron hätten, um Ihn darauf zu setzen und eine Sternenkronen, um sein Haupt damit zu schmücken! Ich weiß, daß meine Worte Ihn nicht nach seinen Verdiensten ehren können; ich wünschte es wäre der Fall. Ich bin ganz gewiß, daß ich in meinem Urteil fehle, wenn ich versuche von seiner Vortrefflichkeit zu reden; tatsächlich befriedigen mich meine Gedanken und meine Sprache über Ihn immer weniger und weniger. Er ist zu herrlich, als daß meine schwache Sprache Ihn beschreiben könnte. Und wenn ich mit Menschen und mit Engelzungen redete, könnte ich nicht würdig von Ihm sprechen. Unser herrlicher Erlöser sei ewig hochgelobt; laßt uns Ihn preisen. Er muß über die höchsten Himmel erhoben werden; laßt uns sein Lob verkündigen. O, daß ich eine gut gestimmte Harfe hätte! Möchte der Heilige Geist Herz und Lippen salben, Ihn in dieser Stunde erheben zu können!

Zuerst wollen wir es versuchen, *eine Parallele zwischen Jesu und Salomo zu ziehen*, und zweitens wollen wir alle Vergleiche aufgeben und zeigen, daß *von einer Parallele zwischen Christo und Salomo überhaupt keine Rede sein kann*.

I.

Zwischen Christo und Salomo gibt es einige Ähnlichkeitspunkte. Wenn der Heiland uns selber einen Vergleich angibt, so ist das ein klarer Beweis dafür, daß ursprünglich von dem Heiligen Geist ein Vergleich beabsichtigt war, und darum können wir ohne Zögern sagen, daß Salomo ein Vorbild von Christo sein sollte. Ich habe nicht die Absicht, in Einzelheiten einzugehen, noch an kleinen Dingen herum zu künsteln; sondern ich werde euch fünf Punkte angeben, in welchen Salomo offenbar Christo gleich war, und in denen unser Herr größer war als Salomo. O, daß ich bei dieser großen Aufgabe Gottes Hilfe an mir erführe!

Zuerst denn in *der Weisheit*. Wenn ihr je zu einem Juden über Salomo sprach, fingen seine Augen vor Freude an zu funkeln und ihn erfüllte Nationalstolz. Salomo – schon der Name erinnert an die stolzeste Zeit der Dynastie Davids, an die goldne Zeit. Salomos Name umgibt die jüdische Geschichte mit Herrlichkeit, und der glänzendste Strahl dieser Herrlichkeit ist seine Weisheit. Im Morgenlande, und ich kann wohl sagen auch im Abendlande, ist «salomonische Weisheit» noch sprichwörtlich. Kein neuerer Philosoph oder gelehrter Monarch hat jemals den Ruhm des Sohnes Davids geteilt, dessen Name mit Weisheit gleichbedeutend ist. Von keinem Menschen konnte seither wie von ihm gesagt werden: «Und alle Könige der Erde suchten das Antlitz Salomos, um seine Weisheit zu hören, die Gott ihm gegeben hatte.» Er *mischte sich in jede Kenntnis ein* und

war ein Meister in allen Wissenschaften. Er war ein Naturforscher; «er redete von Bäumen, von der Zeder auf dem Libanon bis zu dem Ysop, der aus der Wand wächst; er sprach von Tieren und von Vögeln und kriechendem Gewürm und von den Fischen.» Er war auch ein Ingenieur und Architekt, denn er schrieb: «Ich tat große Dinge, ich baute Häuser, pflanzte Weinberge; ich machte mir Gärten und Lustgärten und pflanzte allerlei fruchtbare Bäume darein; ich machte mir Teiche, daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume.» Er war einer, der die Wissenschaft der Regierung verstand – ein Politiker der höchsten Art. Er war tatsächlich alles. Gott gab ihm Weisheit und Verstand, sagt die Schrift, wie der Sand am Meer, «und Salomos Weisheit übertraf die Weisheit aller Kinder des Morgenlandes und alle Weisheit Ägyptens. Und war weiser, denn alle Menschen; auch weiser denn die Dichter Ethan, der Esrahiter, Heman, Chalkol und Darda, und war berühmt unter allen Heiden umher.» Ja, aber unser Heiland weiß unendlich mehr als Salomo. Ich wünschte, daß ihr zu Ihm kämt, wie die Königin aus Saba zu Salomo kam, nur aus wichtigeren Gründen. Ihr habt nicht nötig, etwas andres zu wissen, als wie ihr ein geistliches Haus bauen könnt und wie ihr jene gefährvollen Meere durchqueren könnt, die zwischen diesem Lande und der himmlischen Stadt liegen. Nun, ihr könnt zu Jesu kommen und Er wird euch alles lehren, das zu wissen notwendig ist, denn alle Weisheit ist in Christo. Unser Heiland weiß Vergangenes und Gegenwärtiges und Zukünftiges; Er kennt die Geheimnisse Gottes. Er kennt das Herz Gottes, denn niemand kennt den Vater, denn nur der Sohn und welchem es der Sohn will offenbaren. Ihm ist es gegeben, das Buch des prophetischen Ratschlusses zu nehmen, und seine sieben Siegel zu öffnen. Komm denn zu Christo, wenn du das Herz Gottes kennen möchtest, denn es steht geschrieben, daß Er uns gemacht ist «zur Weisheit». Salomo mochte Weisheit *haben*; aber er konnte für andre nicht Weisheit *sein*; Christus ist es aber durchaus. In der vielseitigen Kenntnis, welche Er hat, ist hinlänglich genug zu deiner Leitung und Belehrung bis an das Ende des Lebens, wie verworren und schattenreich dein Pfad auch sein mag.

Salomo bewies seine Weisheit zum Teil durch seine *merkwürdigen Erfindungen*. Wir können nicht sagen, was Salomo einst wußte. Jedenfalls weiß heute noch kein Mensch, wie jene ungeheuren Steine, welche jüngst entdeckt worden sind, die die Grundlage des Aufstieges bildeten, auf welchen Salomo zum Hause des Herrn hinaufging, jemals dorthin gelegt werden konnten. Viele Steine von Salomos Mauerwerken sind so kolossal, daß kaum irgend welche neuere Maschinerie sie bewegen kann, und sie sind ohne jeden Mörtel so genau zusammengesetzt, daß man auch die Klinge eines Messers nicht dazwischen bringen konnte. Es ist wunderbar, wie das geschehen konnte. Wie solche großen Steine aus ihrer ursprünglichen Lage im Steinbruch gehoben werden konnten, wie das ganze Gebäude des Tempels ausgeführt werden konnte – niemand weiß es. Die Gießereien aus Erz und Silber sind kaum weniger merkwürdig. Ohne Zweifel sind der Kenntnis der neueren Zeit viele Erfindungen verloren gegangen, Erfindungen, die ebenso merkwürdig sind, wie die der Jetztzeit. Wir fangen erst an, etwas zu lernen, aber Salomo kannte und erfand Dinge, die wir vielleicht erst in kommenden Zeiten neu entdecken werden. Doch Jesus ist größer als Salomo. Was die Erfindungen anbetrifft, so war Salomo im Vergleich zu Ihm, welcher sagte: «Er soll erlöst werden, daß er nicht hinunterfahre ins Verderben; denn ich habe eine Versöhnung gefunden», überhaupt kein Erfinder. O Heiland, hast Du den Heilsweg erfundenen? Hast Du den Weg ausfindig gemacht, auf welchem die Höllenpforte verschloßen und die einst verriegelte Tür zum Himmel weit aufgetan werden konnte? Dann bist Du wirklich weiser als Salomo. Du bist der Erfinder des Heils, Du Baumeister der Gemeinde, der Anfänger und Vollender des Glaubens.

Salomo hat uns einige sehr *wertvolle Bücher* – die Sprüche, den Prediger und das unvergleichliche Hohelied – hinterlassen. Aber die Worte Salomos bleiben weit hinter den Worten Jesu Christi zurück, denn diese sind Geist und Leben. Die Kraft der Worte Jesu ist unendlich größer, als alle tiefen Aussprüche des Weisen. Die Weisheit in den Sprüchen kann seine Reden nicht erreichen, «der Prediger» kann es mit seinen Predigten nicht aufnehmen, und selbst das Hohelied – eine nie zu erklärende Allegorie – bliebe ohne Sinn, wenn nicht Christus selbst Summa und Inhalt

desselben wäre. Er ist größer als Salomo in seinen Lehren, denn seine Weisheit ist von oben her und führt Menschen zum Himmel hinauf. Selig, die zu seinen Füßen sitzen.

Ferner, Salomo zeigte seine Weisheit in *schwierigen Urteilen*. Ihr wißt, wie er die Frage zwischen den beiden Frauen hinsichtlich des Kindes löste, und so vermochte er manche andre Knoten zu lösen. Er war ein großer Herrscher, weise in allen menschlichen Beziehungen. Aber wo Christus ist, da ist ein Größerer als Salomo gegenwärtig. Es gibt keine Schwierigkeit, welche Christus nicht beseitigen, keinen Knoten, welchen Er nicht lösen, keine Frage, welche Er nicht beantworten könnte. Ihr könnt Ihm eure schweren Fragen vorlegen, und Er will sie beantworten, und wenn ihr irgendwelche Schwierigkeiten auf dem Herzen habt, wendet euch nur im Gebet zu dem Herrn Jesu und forscht in seinem Wort, so werdet ihr eine Stimme wie von dem heiligen Orakel hören, welche euch auf den Pfad der Sicherheit führt. Ich möchte euch, die ihr den Herrn liebt, bitten, an seine unendliche Weisheit zu glauben und seine Leitung zu suchen. Ich fürchte, daß ihr, wenn ihr euch in Trübsal befindet, halb und halb annehmt, daß der große Hüter Israels einen Irrtum begangen haben müsse. Ihr seid auf so verschlungenen Pfad geraten, daß ihr sagt: «Gewiß hat mich mein Hirte nicht richtig geführt.» Denke nicht so. Wenn du arm und elend bist, so sprich dennoch: «Diese meine Armut ist von einem Größeren denn Salomo angeordnet.» Scheint dir aller Trost entzogen und befindest du dich auf einem seltsamen und einsamen Wege, wo du keine Stadt findest, da du wohnen kannst? Doch ein Führer ist in der Nähe und dieser Führer ist nicht töricht, sondern ein Größerer denn Salomo ist hier. Komm, armes Kind, fange nicht an, dem besseren Gutachten deines Heilandes zu widersprechen, sondern laß Ihn alles ordnen. Denke daran, wenn du durch tiefe Wasser watest und lispelst es dir selbst tröstend zu: «Ein Größerer denn Salomo ist hier.»

Ich habe nicht Zeit, mich weiter auszudehnen; deshalb beachtet demnächst daß unser Herr Jesus Christus hinsichtlich des *Reichtums* größer ist, denn Salomo. Dies war eins von den Dingen, die Salomo berühmt machten Er hatte große Schätze: «er machte, daß des Silbers zu Jerusalem so viel war, wie der Steine», so reich wurde er. Er hatte eine Menge Diener. Ich meine, es seien sechzigtausend Arbeiter gewesen, welche in den Bergen Stein und Holz bearbeiteten. Sein Hof war überaus großartig. Wenn ihr von den Speisen leset, die bereitet wurden, den Hof zu speisen und von der stattlichen Weise, in welcher von den Pferdeställen hinauf bis zum elfenbeinernen Throne alles geordnet war, dann werdet ihr mit der Königin von Saba von Bewunderung erfüllt, und ihr sprecht: «Nicht die Hälfte hat man mir gesagt.» Aber, wenn ihr den ganzen Reichtum Salomos betrachtet – welch armseliger Stoff ist er, wenn ihr ihn mit den Reichtümern vergleicht, die in Christo Jesu aufgehäuft sind. Geliebte, Er, der am Kreuze starb und einem Freunde sein Grab verdankte; Er, dem man vor seinem Tode auch die letzte Decke nahm; Er, welcher keinen Reichtum hatte, als den der Schmerzen: Er hat dennoch die Macht, viele reich zu machen, und Er hat Scharen reich gemacht, und darum muß Er selber reich sein. Ist der nicht reich, der Millionen reich macht? Selbst durch ein Wort tröstet unser Herr Jesus Christus die niedergeschlagenen. Wenn Er seine Hand ausstreckt, heilt Er die Kranken durch eine Berührung. Und nun, nachdem Er gestorben und wieder auferstanden ist, ist in Ihm ein Reichtum vergebender Liebe, ein Reichtum seligmachender Kraft, ein Reichtum fürbittender Macht vor dem Throne des Vaters, ein Reichtum von allem, dadurch Er Menschenkinder bereichert und sie durch alle Ewigkeit bereichern wird.

Ich wünschte, daß ihr, die ihr sein Volk seid, die Reichtümer Christi erkenntet. Ich wünschte, daß wir es lernten zu berechnen, was wir durch das sind, was Christus ist. Ein alter Mann sagte: «Ich bin sehr alt; ich habe meinen einzigen Sohn verloren; ich habe kein Geld, und was das Schlimmste von allem ist: ich bin blind.» Aber, fügte er hinzu, «das tut nichts, denn Christus ist nicht schwach; Christus ist nicht alt; Christus hat alle Reichtümer, und Christus ist nicht blind, und Christus ist mein, und in Ihm habe ich alles.» Und will nicht auch euch der Heilige Geist die Kunst lehren, euch alles aneignen zu können, was Christus ist und was Er hat? Wenn Christus dein Repräsentant ist, nur dann bist du reich in Ihm. Gehe zu Ihm, um bereichert zu werden. Nehmt an, ich träfe mit einer Frau zusammen, und ich wüßte, daß ihr Mann sehr reich

wäre und daß er sie sehr lieb hätte, und daß sie zu mir sagte: «Ich bin schrecklich arm; ich weiß nicht, wo ich Nahrung und Kleidung hernehmen soll.» – «O», würde ich sagen, «diese Frau ist von Sinnen.» Wenn sie solch einen Mann hat, darf sie nur zu ihm gehen, um alles zu erhalten, dessen sie bedarf. Ich würde sagen: «Liebe Frau, so müssen Sie nicht reden, oder ich werde Ihrem Mann von Ihnen erzählen.» Nun ich denke, daß ich dasselbe von euch zu sagen habe, die ihr so arm und niedergeworfen und doch mit Jesu Christo verbunden seid. Ich werde eurem Mann von euch sagen, daß ihr solche Klagen wider Ihn habt; denn alles ist euer, denn ihr seid Christi und Christus ist Gottes; darum richtet wieder auf die lässigen Hände, und stärkt die müden Knie des Gebets und die Hand des Glaubens, und euer Vermögen wird euch zufrieden stellen. Denkt nicht, daß ihr mit Rehabeam verbunden seid, der euch mit Skorpionen züchtigt; denn ihr seid einem Größeren denn Salomo vertraut. Bildet euch nicht ein, daß euer himmlischer Bräutigam ein Bettler ist. Aller Reichtum der Ewigkeit ist sein; wie könnt ihr sagen, daß ihr arm seid, da alles, das Er hat, euer ist?

Nun drittens und sehr kurz. Da ist eins an Salomo, darüber sich jeder Israelit freute, nämlich daß *er der Friedensfürst* war. Sein Vater David war ein großer Feldherr; aber Salomo hatte nicht Krieg zu führen. Seine Macht war eine derartige, daß niemand es wagte, einen Konflikt mit einem so großen und mächtigen Monarchen anzufangen. Jedermann in ganz Israel saß unter seinem Weinstock und Feigenbaum und niemand fürchtete sich. Als Salomo regierte, gab es friedliche Tage für Israel. Aber in dieser Hinsicht ist ein Größerer denn Salomo hier; denn Salomo konnte seinen Untertanen keinen Herzensfrieden geben; er konnte ihnen ihre Schuldenlast nicht erleichtern, noch den Pfeil der Überzeugung ihnen aus der Brust ziehen und die Wunde heilen. Aber ich predige euch heute den gelobten göttlichen Mann der Schmerzen, der unsre Erlösung zu Stande gebracht hat, und der in seiner Frieden gebenden Macht größer ist denn Salomo. O, komm und vertraue Ihm! Dann wird «dein Friede sein wie ein Strom, und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen». Spreche ich zu einem vom Volke Gottes, der sehr bekümmert ist und in seinen Gedanken hin und her geworfen wird? Bruder oder Schwester, denke nicht, daß du ein oder zwei Wochen warten mußt, ehe du deinen Frieden wieder erlangen kannst. «Er ist unser Friede», Er selbst und Er allein. Und wenn du Ihn nur sogleich mit der Hand des Glaubens als deinen Heiland ergreifen willst, so wird Er dein Friede sein, selbst wenn die Assyrer ins Land fallen sollten. Es gibt keinen Frieden gleich dem, den Jesus gibt. O, komm zu Ihm! Komm jetzt zu Ihm! Bleibe nicht eine Stunde fern von deinem Noah oder deiner Ruhe; denn bei Ihm in der Arche werden deine müden Schwingen nicht länger geplagt werden. Friede, Friede! Schon in dem Wort ist Musik. Nimm den Frieden von Ihm, der das Wort ist, und dessen Stimme den Sturm stillen kann. Ein Größerer als Salomo ist hier, dir diesen Frieden zu geben.

Ein Viertes, das Salomo berühmt machte, waren *seine großen Werke*. Salomo baute den Tempel, welcher eins von den sieben Wundern der Welt war. Es muß ein sehr wunderbares Bauwerk gewesen sein; aber ich will mich nicht dabei aufhalten, es zu beschreiben, denn es fehlt uns an Zeit. Außerdem errichtete er für sich Paläste, baute Festungswerke und legte Wasserleitungen und große Teiche an, um den verschiedenen Städten Ströme von den Bergen zuzuführen. Er gründete auch Palmyra und Baalbek – jene Städte der Wüste – um seinen Handel mit Indien, Arabien und andern entfernten Gebieten zu erleichtern. Er war ein wunderbarer Mann; die Welt hat seinesgleichen nicht gesehen. Und doch ist ein Größerer denn Salomo hier, denn Christus hat durstigen Menschen das lebendige Wasser vom Throne Gottes direkt zugeführt und sich selbst zum ewigen Kanal gemacht, durch welchen sich die himmlischen Ströme ergießen. Christus hat Bürgen und Schutzwehren errichtet, hinter welchen seine Kinder gegen den Zorn der Hölle gesichert sind, und Er hat einen wundervollen Tempel, seine Gemeinde, gegründet und baut ihn beständig aus lebendigen Steinen, die sein Volk sind, die Er formt und poliert und schön macht – einen Tempel, welchen Gott selbst bewohnen wird, einen Tempel, dessen Architekt, Baumeister, Grund- und Eckstein Christus ist. Aber Jesus baut für die Ewigkeit einen ewigen Tempel, und wenn alle sichtbaren Dinge vergehen und die Ruinen von Salomos Tempel und Salomos Wasserläufen kaum noch

zu entdecken sind – welchen Anblick wird Er in dem neuen Jerusalem gewähren! Dort, wo das Lamm selbst das Licht ist und der Herr, unser Gott, selber wohnt, da wird das ganze Bauwerk, das ganze neue Jerusalem dastehen zum Ruhme und Preise seiner Gnade, der Jesum Christum zum Erbauer des Hauses seiner Herrlichkeit hergab, des Hauses, von welchem wir, wie ich hoffe, immer und ewiglich einen Teil bilden werden.

Nun, wenn Christus solche großen Werke verrichtet, dann wünsche ich, daß ihr zu Ihm kommt, damit Er in euch das Werk Gottes wirken kann. Das ist der Punkt. Komm und vertraue Ihm jetzt! Komm und vertraue Ihm, daß Er dich aufbauen werde. Vertraue Ihm, daß Er das lebendige Wasser an deine Lippen bringen werde. Komm, liebes Kind Gottes, wenn du große Werke zu tun hast, und bitte um die Kraft Christi, damit du sie ausführen kannst. Komm zu Ihm, damit Er dich belehre und stärke. Er ist der weise Baumeister; komm und sei Christi Mitarbeiter. Versenke deine Schwachheit in seine unendliche Stärke, und du wirst stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Gott helfe dir dazu!

Noch eins. Ich ziehe die Parallele bei dem fünften Punkt, und ich bin dann damit fertig. Salomo war groß in Bezug auf *das Herrschaftsgebiet*. Das Reich der Juden war weder vorher noch nachher so groß an Umfang, wie zur Zeit Salomos. Es scheint sich von dem Strom Ägyptens quer durch die Wüste bis nach dem persischen Meerbusen hin erstreckt zu haben. Wir können kaum sagen, wie weit sich Salomos Besitzungen erstreckten. Auf die eine oder andre Weise brachte er es dahin, verschiedene Könige sich zu unterwerfen, und er war der größte Monarch, der jemals das Zepter Judas schwang. Es ist nun alles dahin. Dem armen, schwachen Rehabeam entglitten die Zügel, die sein Vater führte, aus den törichten Händen. Das Reich wurde in Stücke zerrissen, die tributpflichtigen Fürsten machten sich frei, und die siegreichen Tage Israels waren dahin. Im Gegensatz dazu hat unser Herr Jesus Herrschaft über alles. Gott hat Ihn über alle Werke seiner Hände gesetzt. Ja, erzählt es unter den Heiden, daß der Herr regiert. Die Füße, die ans Kreuz genagelt waren, sind seinem Feinde auf den Nacken gestellt. Die durchbohrten Hände schwingen jetzt das Zepter aller Welten; Jesus ist König der Könige und Herr der Herren! Halleluja! Sprech es zu eurem eignen Troste aus, ihr Heiligen. «Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich und seien fröhlich die Inseln, so viele ihrer sind.» Alles, das in der Vorsehung geschieht, vollzieht sich unter seiner Herrschaft, und die Zeit kommt, da Er ein moralisches und geistliches Reich aufrichten wird, das die ganze Welt umfaßt. Nicht wahr, danach sieht es gar nicht aus! Alle diese Jahrhunderte sind vergangen, und es ist wenig Fortschritt gemacht worden. Aber Er kommt, und wenn Er kommt, oder bevor Er kommt, wird Er einnehmen, denn das ist sein Recht. Und so gewiß Gott, der Herr, lebt, werden sich aller Knie vor Ihm beugen, und alle Zungen werden bekennen, «daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters». Seid deshalb unbesorgt. Meßt die Schwierigkeiten nicht und noch weniger zittert vor ihnen. Wozu ist der Glaube da, als das zu glauben, was unmöglich scheint? Die allgemeine Herrschaft Christi erwarten, wenn alles gut geht, ist nur die Erwartung der Vernunft; sie aber erwarten, wenn alles dagegen zu sprechen scheint, ist der Triumph des abrahamitischen Vertrauens. Blickt auf den großen Berg und spricht: «Wer bist du, großer Berg, der doch vor dem wirklichen Serubabel zur Ebene werden muß?» So hat der Gläubige zu handeln, und ich bitte euch, so zu handeln und völlig an Christum, den Allmächtigen, zu glauben! Was bedeutet dieser beschränkte Glaube an einen allmächtigen Arm? In welcher Unruhe befinden wir uns, und welche Sorge ergreift uns, wenn eine kleine Verzögerung eintritt! Alles muß innerhalb der nächsten zehn Minuten eintreffen, sonst halten wir dafür, daß der Herr saumselig ist! Ist das Weisheit? Der Ewige hat unendliche Zeit; wer sind wir, daß wir Ihn zur Eile antreiben sollten? Uns kommt ein Tag lang vor; vor Ihm sind tausend Jahre wie ein Tag. Sei stille dem Herrn und warte auf Ihn, denn die Zeit wird kommen, da der Gott Israels seine Widersacher ausrotten und da der Christus des Kreuzes der Christus der Krone sein wird. Wir werden eines Tags hören, daß gesagt wird: Der große Hirte regiert, und sein leidloses Reich ist da. Dann werden Felsen und Berge und Täler und Inseln das eine Lied anstimmen: «Das Lamm, das

erwürgt ward, ist würdig, zu nehmen Ehre und Reichtum und Kraft und Herrschaft und Macht von nun an bis in Ewigkeit!»

So habe ich es versucht, die Parallele zu ziehen; aber ich bitte euch, für euch selber über den Herrn Jesum nachzudenken und festzustellen, ob ich die Wahrheit über Ihn gesprochen habe. Ihr habt das Gerücht gehört, nun geht, gleich der Königin von Saba, und überzeugt euch selber. Kommt hinsichtlich seiner Herrschaft zu Christo und erkennt sein Zepter an. Geht und vertraut eurem Könige; liebt euren König; rühmt euren König; freut euch eures Königs, wie Hofleute sich freuen, die zum Könige beschieden werden. Wie freuen sie sich, des Königs Angesicht sehen zu dürfen! Wie glücklich macht es sie, ein freundliches Wort von ihm hören zu dürfen! Sollen wir uns nicht sonnen in der Gegenwart des einzigen und gelobten Herrschers? Laßt uns glücklich sein in seiner Liebe, und wir werden gewißlich sagen: «Ein Größerer denn Salomo ist hier.»

II.

Ich werde euch nur einige Minuten in Anspruch nehmen, während welcher ich bemerke, daß wir uns, wenn wir die Höhe dieses großen Gegenstands erreichen wollen, über alle Parallelen erheben müssen, denn **zwischen Christo und Salomo besteht viel mehr Gegensatz als Vergleich** – viel mehr Unterschied als Ähnlichkeit.

In seiner *Natur* ist der Herr Jesus größer denn Salomo. Ach, armer Salomo! Der stärkste Mann, der jemals lebte, Simson, war der schwächste, und der weiseste Mann, der jemals lebte, war vielleicht der größte – jedenfalls der berühmteste Tor. Wie ganz anders unser Herr! Da ist keine Schwäche in Christo, keine Torheit in dem inkarnierten Gott. Der Verfall Salomos findet keine Parallele in Jesu, an welchem die Großen dieser Welt nichts finden konnten, obgleich sie gründlich danach forschten.

Unser Herr ist größer denn Salomo, weil Er nicht bloß Mensch ist. Er ist Mensch, ein vollkommener Mensch, die Sünde ausgenommen; aber Er ist doch mehr und unendlich viel mehr als ein Mensch. «In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.» Er ist Gott selbst. «Das Wort war Gott.» Gott wohnt in Ihm, und Er selbst ist Gott.

Wie Er in seiner Natur dem Salomo unendlich überlegen war, und auch nicht einen Augenblick mit ihm zu vergleichen ist, so war Er es auch im *Charakter*. Schaut hinsichtlich der wahren Charaktergröße einen Augenblick auf Christum und Salomo, und ihr könnt Salomo kaum durch ein Mikroskop sehen, während Christus erhaben vor euch steht und mit jedem Augenblick wächst, bis Er den ganzen Horizont eurer Bewunderung erfüllt. Laßt mich hauptsächlich des Punktes des Selbstopfers gedenken. Jesus lebte gänzlich für andre; Er dachte nie an sich selbst. Salomo war zum großen Teil sich selber weise, sich selber reich, sich selber stark, und in seinen großen Palästen und in allen ihren Anordnungen seht ihr, daß er sein eignes Vergnügen, seine Ehre und seinen Vorteil suchte, und daß leider sein Suchen nach Vergnügen ihn in die Sünde führte und daß die Sünde ihn in noch größere Sünde stürzte. So wundervoll Salomo auch ist, er nötigt euch nur, ihn wegen seiner Größe zu bewundern; aber ihr bewundert ihn nicht wegen seiner Güte. Ihr seht nichts, das euch veranlaßt, ihn zu lieben; ihr zittert mehr vor ihm, als daß ihr durch ihn erfreut werdet. Aber blickt auf Christum. Er hat keinen Gedanken für sich selbst. Er lebt für andre. Wie erhaben groß ist Er in seiner uneigennützigsten Liebe! Er «hat geliebt die Gemeinde und sich selbst für sie gegeben». Er vergießt selbst sein Herzblut zum Besten der Menschen, und deshalb, liebe Freunde, ist unser gelobter Herr jetzt noch dem Salomo in seinem *Einfluß* unendlich überlegen. Salomo hat heute wenig oder gar keinen Einfluß. Selbst zu seiner Zeit übte er den Einfluß nicht aus, den Christus in seiner tiefsten Erniedrigung hatte. Ich höre nicht, daß jemand bereit gewesen wäre, für Salomo zu sterben; sicherlich würde heute es niemand tun. Aber wie beständig wird

die Begeisterung für Christum in Tausenden von Herzen wach! Der Herr Jesus hat gegenwärtig Übriggebliebene nach der Wahl seiner Gnade, welche sich für Ihn in den Feuerpfuhl stürzen würden und welche sich freuen würden, es tun zu dürfen. «Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn?» – «O», sagt jemand, «ich fürchte, daß ich das Märtyrertum nicht erleiden könnte.» Du bist noch nicht dazu berufen, mein Bruder, und Gott hat dir die Kraft dazu vorenthalten, bis das Bedürfnis dazu da ist; aber du wirst Kraft genug haben, wenn es dein Los werden sollte, für Jesum zu sterben. Hast du nie von dem Märtyrer gehört, welcher am Abend vor dem Tage, da er verbrannt werden sollte, dem Feuer gegenüber saß und seine Schuhe ausziehend, seinen Fuß so dicht an die Flammen hielt, daß er das Brennen fühlen konnte? Er zog ihn zurück und sagte: «Ich sehe, Gott gibt mir nicht die Kraft, solches Leiden zu ertragen, wie ich es mir selber auferlege; aber ich zweifle trotzdem nicht daran», sagte er, «daß ich morgen ausharren und bald für Christum verbrennen werde, ohne zurückzuweichen.» Und so geschah es, denn man bemerkte kein Zucken an ihm, als die Flammen ihn verzehrten. Es ist ein großer Unterschied zwischen deiner heutigen Kraft und der Kraft, die du haben wirst, wenn du zu einem schwierigen Werk oder zum Leiden berufen werden solltest. Laßt mich euch sagen, daß mein Herr und Meister in unsern Tagen mehr Begeisterung in menschlichen Herzen wachruft, als irgend ein anderer Name im ganzen Universum. Napoleon sagte einst: «Ich gründete ein Reich auf Gewalt, und es wird vergehen»; aber «Christus gründete ein Reich auf Liebe, und es wird ewig fortbestehen.» So wird es sein. Den Namen Christi aus dem Herzen seines Volkes auslöschen? Entferne jene Sonne vom Firmament und lösche die Sterne aus, und wenn du jene leichte Arbeit verrichtet hast, so hast du noch nicht angefangen, die Herrlichkeit des innewohnenden Christus aus dem Herzen seines Volkes zu entfernen. Wir sind in seinen Namen begraben worden und wir gehören Ihm an nach Geist, Seele und Leib. Dieses Wasserzeichen, welches andeutet, daß wir sein sind, kann nie aus uns herausgenommen werden. Wir sind mit Ihm gestorben und begraben und auferstanden, und es gibt gegenwärtig nichts, das unsre Seele so mächtig anregt, wie der Name Jesu. Sprecht für euch selbst. Ist es nicht so? Habt ihr nie von dem gehört, der im Sterben lag, dem die Sinne schwanden, und zu dem seine Frau sagte: «Mein Lieber, kennst du mich nicht?» Er schüttelte mit dem Kopf, und sie brachte ihm sein Lieblingskind. «Kennst du mich nicht?» Er schüttelte mit dem Kopf. Ein Anwesender lispelte: «Kennst du den Herrn Jesum Christum?» Und er antwortete: «Er ist all mein Heil und all mein Verlangen.» O herrlicher, gepriesener Name! Vor einigen Jahren befand ich mich auf kurze Zeit zur Erholung an einem kleinen Ort. Ich dachte bei mir: «Ob ich wohl wirklich die Kraft des Evangeliums an mir empfinde, wie ich es gern möchte? Ich will gehen und eine Predigt hören und zusehen.» Ich möchte gern zuweilen bei euch in der Bank sitzen und jemand anders predigen hören, natürlich nicht jedermann, denn ehe ich eine ziemliche Anzahl höre, möchte ich es doch lieber selber tun. Ich langweile mich, wenn sie nicht glühen und brennen. Aber an jenem Morgen wollte ich eine Predigt hören und ich suchte eine Anbetungsstätte auf. Ein armer, einfacher Landmann fing an, von Jesu Christo zu predigen. Er pries meinen Meister in einer sehr bescheidenen Sprache; aber er pries Ihn äußerst herzlich. O, die Tränen begannen zu fließen. Ich dachte: «Gelobt sei der Herr! Ich liebe Ihn.» Laßt nur Christi teuren, köstlichen Namen verkündigt werden, und mein Herz hüpfte bei dem Ton. Unter dem Himmel gibt es nichts, das mein Herz so anregen kann. Ich hoffe, ihr könnt alle dasselbe sagen. «Ein Größerer ist hier, denn Salomo.» Salomo hat keine Macht über eure Herzen; aber Jesus hat sie. Sein Einfluß ist unendlich viel größer; *seine Macht zu segnen* ist unendlich größer, und so laßt uns Ihn von ganzem Herzen erheben und anbeten.

O, daß alle Ihn liebten! Ach, daß so viele es nicht tun! Welche seltsamen Menschen seid ihr doch! Ihr steinernen Herzen, wollt ihr nicht brechen? Wenn seine sterbende Liebe sie nicht zerbricht, wer kann es dann tun? Wenn ihr Jesu Schönheiten nicht sehen könnt, was könnt ihr dann sehen? Ihr blinden Wesen! O ihr, die ihr die Musik seines Namens nicht kennt, ihr seid taub. O ihr, die ihr euch seiner nicht freut, ihr seid tot. Gott erbarme sich euer und bringe euch dahin, Christo zu

vertrauen und an Ihm eure Freude zu haben! Wir aber, die wir Ihm vertrauen, wollen Ihn lieben und uns seiner mehr und mehr freuen bis in alle Ewigkeit! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon
Ein Größerer denn Salomo
6. Februar 1881

Aus Christus im Alten Testament
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1901